

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolenie riaditeľstvom pošt a telegrafov v Bratislave, číslo 15479 III. a 34.
Podavaci pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION	ERSCHEINT	ABONNEMENTSPREISE:			
DUNAJSKÁ STREDA	JEDEN DONNERSTAG.			Inland	Ausland
TELEFON 74.		Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
		Halbjährig	„	25.—	35.—
		Vierteljährig	„	13·—	18.—

NUMMER 42. (646.) 11 November 1937 דונאסערדאהעלי ז׳ כסלו תרצ״ח m. G. XIII. JAHRGANG

Die „Gesetzes-Religion“ und das „Religionsgesetz.“

Von Rabb. Ph. Fischer Sárospatak.

(Fortsetzung)

Ja, es gleitet hin das Schifflein Israels auf dem stürmischen Meere der Weltgeschichte. Und die brausenden Stürme des Daseins, krankhafte geistige Strömungen, sündhafte Richtungen eines siechen Zeitgeistes Schleudern es hin und her. Es stürzen Einzelne vom Schiffe in die tiefen Abgründe. Die Wellen unjüdischen Zeitgeistes wollen sie mit sich reißen. Da ertönt nun der mahnende Ruf: Ergreife doch das Rettungsseil! Die Mizwah, die jüdische Lebensweise — sie ist das einzige Rettungsmittel für dich. Die jüdische Lebensart — sie wird dich ewiglich an den G-tt Israels erinnern. Und sie wird dich im letzten Augenblick vor dem gänzlichen Untertauchen in den reißenden Fluten der Assimilation erretten. Ohne diesen Rettungsanker: ohne die von der Thora geforderte jüdische Gesetze aber gleitet das Leben, die wirklichkeit hinaus aus der Oberhoheit des Judentums, aus der heiligenden Nähe des G ttes Israels und wird zur Freibeute von fremden Göttern.

Nur die treue Erfüllung der Mizwoth knüpft das menschliche Leben in allen seinen Beziehungen und Verhältnissen an den Thron der G-ttesherrschaft. . . .

Ach des befangenen Eifers fremder Glaubensbekehrer, die das Judentum seiner, das ganze Leben regelnden Religionsgesetzes wegen mit dem Namen »Gesetzes-Religion« bezeichnen und als solches geringschätzen, und im Verhältniße zur Bewertung ihrer eigenen Religion — die nach ihrer Meinung ausschließlich lehrt, wie so man G-tt »im Geiste und in der Wahrheit« anbetet — auf eine viel niedrigere Stufe stellen will. Und ach des Irrtums irregeführter jüdischer Intellektuellen die, um ihr mit der echtjüdischer, von der Thora geforderten Lebensart auf Kriegsfuß sich befindenden Gewissen zuerleichtern, mit tausend Freuden sich an diese, ursprünglich außerhalb des jüdischen Lagers, ja, gerade zu zweckes Vernichtung der Treue zur Thora geschmiedeten Losungsworte hängen und ebenfalls von einem Judentume »im Geiste und in der Wahrheit schwärmen. O, die Toren! Schon längstens bemerkt ein Midraschweiser, daß »die Worte שחורות כעורב »Sie sind schwarz, wie die Raben, sich auf die Mizwoth beziehen. Denn »schwarz», lästig, unbequem, hemmend sind die Mizwoth für alle, die nach dem schrankenlosen Auskosten aller irdischer Lebensfreuden sich sehnen. Doch haben die Weisen schon längstens gesagt! תורה אש שחורה נתנה על גבי אש לבנה Die Buchstaben der Thora sind auf dem Grunde weißen Feuers geschriebenes schwarzes Feuer. Fürwahr, durch das „schwarze Feuer“ durch dieses dem freien, ungehinderten, ungebundenen Austoben der menschlichen Instinkte und Wünsche hemmende Fesseln auferlegende »schwarze Feuer« schimmert das Glühen des Hintergrundes aus „weißen Feuer„ hindurch: der himmlische Farbenglanz der erhabensten und heiligsten Geistigkeit!

Nicht ein lebensloser Mechanismus, nicht eine geistlose Zeremonie etwa ist die Übung der göttlichen Gesetze, sondern כי נר מצוה eine Lampe ist die Ubung einer jeden einzelnen Mizwoh, woraus das Licht, die Geistigkeit der göttliche Lehre hervorstrahlt. Eine heilige Lampe, woraus das himmlische Licht ewiger Wahrheiten und Ideale über das menschliche Leben sich ergießt. Eine heilige Menorah ist sie, die Übung einer jeglichen Mizwah, die mit dem von ihr ausströmender himmlischem Glanze die irdische Laufbahn des Menschen mit Heiligkeit sich erfüllen läßt, und göttliche Kraft und Geistigkeit in das menschliche Denken und Fühlen, in des Menschen Taten und Handlungen hineinträgt. Ja, derjenige, der irgend eine Mizwah übt, der zündet eine Lampe an vor dem Heiligen, gesegnet werde Er! Der hebt sein Leben in die licht umwobene G-ttesnähe empor. Ja, er erfüllt auch seine eigene Seele mit einem neuen Leben, so daß auch es zu einer Lampe wird, wie es geschrieben steht; כי נר אלקים נשמת אדם »Denn eine göttliche Lampe ist die Seele des Menschen.« Die Ausübung einer jeglichen Mizwah gießt neue Kraft, neues Olivenöl in die Menorah der menschlichen Seele.

Ihr! die ihr in den Mizwoth ausgetrocknete Mumienleblose, lästige Zeremonien erblickt, — eure eigene Seele ist mumienhaft eingetroknet, euer eigenes Inneres ist zu einem Brunnen geworden, dessen Wasser versiegte. In euch selber versiegte die Lebensquelle jüdicher Geistigkeit, darum sehet ihr ein blosses Totengerippe in der Wichtigkeit der Mizwoth. Nehmet doch einmal den wunderwirkenden Mosisstab in die Hände und auf dessen Berührung wird belebendes Wasser aus dem Felsgestein hervorsprudeln. Erlernet einmal die Thora und dann werdet ihr sehen, daß Leben die Gesetzestafeln durchdringt, daß diese aus den heiligen Sphären göttlicher Ideenwelten uns entgegenschweben und daß himmlische Funken unendlicher göttlicher Weisheit aus ihnen hervorsprühen.

Was wollet eigentlich Ihr, Gesetzesverächter? Schon sagte längstens der heilige Sänger: ולרשע אמר אלקים מה לך לספר חוקי ותשא בריתי עלי פיך ואתה שנאת מוסר ותשלך דברי אחריך

«Und zum Gesetzesverächter spricht G-tt: Was redest du so viel von meinen Gesetzen und nimmst meinen Bund in deinen Mund? Du haßest doch alle Gebundenheit und wirfst

meine Worte hinter dich!«

Sehet doch einmal die traurigen Resultate des Reformjudentums oder des reinnationalen Zionismus; auf die Verbannung der Mizwoth aus dem Leben folgt das Galuth der Emunah! Und es folgt die Mischehe und die — Taufe! Ohne die Kraftzentrale der Mizwoth läßt sich keine neue jüdische Generation erziehen!

Und wieder kommt mir das Gleichnis in den Sinn von dem Schiffe auf dem Meere „dessen Reisende weiße Feuerzungen über den Wellen erblicken, bis sie endlich mit dem Stabe ihnen begegnen, worauf geschrieben ist! 'א אשר 'א »Ich werde sein, der ich sein werde!«

O, ihr weißen Flammenzungen! Ihr möchtet nur Geistigkeit in der Religion, das „weise Feuer“, aber vor dem „schwarzen Feuer,“ dem Joch der Mizwoth grauet es euch! Ach, denket an das künftige Geschlecht: Mit noch so schönen Phrasen könnet ihr sie dem Judentum nicht erhalten, blos mit der Erziehung zu einem Mizwoh-Leben! . . . .

(Ende)

Ein Beweis für die Richtigkeit unserer Zeitrechnung.

Als der königliche Sänger den Himmel betrachtete, rief er aus: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und seiner Hände Werk vergegenwärtigt die Wölbung“. Dann vergleicht er die Sonne zu einem Bräutigam und schildert ihre Wirkung auf die Gestaltung der Erde. Aber ohne Übergang behauptet er dann, dass die Lehre des Ewigen vollkommener sei, denn sie macht den Erfahrungslosen weise erleuchtet die Augen: erfreut das Herz. Dann flehet er, dass der gütige Schöpfer ihn von Fehlern, Sünden fern halten möge, dass er rein bleibe.

Diese Betrachtungen des 19. Kapitels belehren uns, dass das Studium der Thora für den Menschen wichtiger sei, als das Forschen nach den Geheimnissen der Natur. Das ist unsere feste Überzeugung, denn die Erfahrung lehrt, dass diejenigen, die sich mit der Thora befassen, entsprechen eher ihren heiligen Pflichten, als die berühmten Naturforscher. Trotzdem schildert oft die Bibel Naturerscheinungen, die uns die Wunder des Allmächtigen schildern. Der Prophet Jesaia (40,26) mahnt: Hebet zur Höhe eure Augen und sehet, wer hat diese erschaffen? Der, der Zahl nach ihr Heer hinausführt. Sie alle ruft Er mit Namen an; aus Fülle der Stärke und übermächtig an Kraft bleibt nicht Einer aus. Der Prophet sucht daher im Weltall die Weisheit, die Macht und die Wunder des himmlischen Vaters. Diese schildert besonders das Buch Hiob.

Darauf mich stützend, will ich meine Brüder auf eine sehr wichtige Sache aufmerksam machen. In erster Reihe soll es die Jugend vernehmen, denn „Gelehrte“ verführen sie in den Schulen.

In England lebte der Astronom Edmund Halley. (1656-1742.) Er wendete die von Newton und Kepler verkündeten Gesetze an und hat den Kreislauf von 20 Kometen berechnet. Er kam darauf, dass der von ihm benannte Halley - Komet zu bestimmten Zeiten auftaucht. Es dauert 76 Jahre und 235 Tage, bis er seinen Kreislauf beendet. So verkündete er, dass man ihn im Jahre 1758 sehen wird. Er hatte recht. Seit damals betrachtete man ihn in den Jahren 1835 und 1911.

Diese Berechnung Halleys erweist uns Juden einen grossen Dienst, denn sie rechtfertigt unsere Zeitrechnung seit Erschaffung der Welt. Und so werden wir in unserem Glauben bestärkt.

Wir rechnen 5698. Also vor 5697 Jahren wurde die Welt erschaffen. Wenn wir von dieser Zahl die bürgerliche Rechnung subtrahieren, 5697—1937 kommen wir darauf, dass wir 3760 zählten, als das Christentum entstand. Als man im Jahre 1835 den Komet—Halley sah, war es das Jahr (3760—1835)-5595. Ein Sonnenjahr hat 365 Tage. Also 5595X365-2,042.175. (Zwei Millionen, zweiundvirezig Tausend, hundertfünfundziebzig.) So viele Tage vergingen damals seit der Schöpfung der Welt. Der Komet erscheint beiläufig nach 27,975 Tagen. Denn 365X76-27,740. Dazu kommen noch —235 Tage. Jene Zahl (2,042,175) dividiert durch 27,975-73 ohne Rest. Also bis zum Jahre 1835 sah man dreiundziebzigmal den Komet. Im Jahre 1910 das vierundziebzigstemal. Dies beweist die grosse Wichtigkeit dieser Rechnung! Halley's Rechnungen bestätigen, dass unsere Zählung der Jahre seit der Schöpfung der Welt auf Wahrheit beruht. Am vierten Tage der Schöpfung haben alle Himmelskörper ihre Laufbahn nach den ihnen gegebenen ewigen Gesetzen begonnen. Diese Weisheit des Allmächtigen ist unergründlich. Wenn alle Astronome so pünktlich die Dauer der Laufbahn anderer Sterne bestimmen, muss das Resultat dasselbe sein. Fromme Astronome sollen dies zu berechnen versuchen.

Unsere Tradition beweist auch die Richtigkeit unserer Zeitrechnung. Das Jahr 5698 ist das 17-te Jahr des „Machsorkoton“. Jetzt haben wir den 300-ten Machsorkoton. (19 Sonnenjahre haben 19 Mondesjahre und 7 Monate. Daher in 19 Jahren sieben Schaltjahre.) 5698: 19-299 Cycluse und 17 Jahre. Jetzt haben wir also den dreihundertsen.— 28 Jahre bilden einen „Machsor-gudojl“. Wir feiern daher Kiddusch hachamo jedes 28-ste Jahr. Wir halten jetzt das 14-te Jahr im 204-ten Machsor. 5698 : 28- 203 und 14 Jahre. So stimmt die Rechnung!

So müssen wir denn einsehen, dass die wahre Wissenschaft unseren Glauben nicht alteriert. Er macht es uns auch zur Pflicht, mit diesen Rechnungen uns zu befassen, wenn wir es verstehen. Unsere Geschichte kennt viele berühmte Astronome. Sie wollten, dass man auf sie den Vers anwende: „So hütet denn und erfüllet; denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht vor den Augen der Nationen“ (V. B. M. 4. 6.)

Den Kritikern zu liebe erwähnte ich, dass ich A. Hartlebens Volks-Atlas benützte. Dort steht: „Komet-Halleys 76 Jahre 235 Tage“. Die Tage konnte noch keiner pünktlich ausrechnen. Am 14 September 1909 sah man in Heidelberg diesen Komet. Und mittels Teleskope bemerkte man ihn noch im Jahre 1911. Ich erlaube mir daher auch in meiner Rechnung jedes Jahr die 5 Stunden, 9 Minuten u. 11 Sekunden zu vernachlässigen. Diese multipliciert mit 5592 Jahren, ergeben 1403 Tage. Diese dividiert durch 73, ergeben zu den 235 Tagen noch 19. Also ist vielleicht die Zeit des Halley - Komets 76 Jahre und 254 Tage. Aber selbst Clairaut behauptet, dass in seiner Rechnung ein Monat nicht pünktlich ist. Ich als Laie kann die Tage auch nicht ganz pünktlich bestimmen. Aber was ich beweisen wollte, ist bewiesen. Die Richtigkeit unserer Zeitrechnung beweisen die Himmelskörper. So sprechen wir denn mit Überzeugung beim Anblicke des Neumonds: „Gesegnet seist Du König der Welt, der mit seinem Geheiss Himmel geschaffen und mit dem Hauch seines Mundes ihr ganzes Heer, Gesetz und Zeit gab Er ihnen, dass sie ihren Auftrag nicht ändern“.

Rabbiner Dr. ISAK LINKS—Kőszeg.

NACHRICHTEN

KALENDER.

פרשת ויצא	הפט' ויברח יעקב
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda)	3.55
Schabbos-Ausgang	5.05

פרשת וישלח	הפט' הזון עובדי'
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda)	3.50
Schabbos-Ausgang	5.00

Rabbi Simon Satin Vel'ký Mederer Rav זצ"ל

Wieder wurde in den Reihen der slovakischen Orthodoxie eine schwere Lücke geschlagen. Die Besten werden uns geraubt, ohne Ersatz für Sie zu finden. Am vergangenen Donnerstag abend hat der Tod seine kalte Hand nach dem Mederer Rav ausgestreckt und ihn in das Reich der Ewigkeit geführt. Entsetzt horchen bei dieser Nachricht die jenigen auf, die es wissen, wer und was er war und mit schrecklichem Schmerze tönt der Ruf נפל גדול בישראל Jisroel wurde einer seinen grössten verlustig.

Den Nifter war ein Godoul Betojre und Jiro und hat sich durch sein hervorragendes Wissen und seine Bescheidenheit die Sympathie der jüdischen Gelehrtenwelt weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus erworben.

Das Urteil seiner Meister, des Schewet Sofer und Reb David Lakenbach, die in ihm schon als Bochür einen der Grössten und Bedeutendsten unseres Zeitalters im Reiche der Thora erblickten, genügt vollauf, um den Verlust für unser verwaistes Geschlecht unermässlich erscheinen zu lassen.

Rabbi Simon Satin der jetzt im Alter von 61 Jahren dahingegangen ist, entstammte einer hervorragenden rabbinischen Familie. Er war Urenkel des Darmstädter Landesrabbiners und Frankfurter Ravs, des Mharscheschach und ein Enkel des Sarospataker Ravs des Mharscheschach huachrojn. Seine Jugendjahre verbrachte er zu Füssen des Pressburger Gaons des Schewet Sofer, woselbst er lange Jahre hindurch im Hause des R. David Lakenbach als Lieblinsschüler lebte. Vor 37 Jahren heiratete er die Tochter des alten Mederer Ravs und entfaltete in der Gemeinde eine segensreiche Tätigkeit. Im Jahre 5679 wurde er nach der Gemeinde Guta berufen, woselbst er 3 Jahre hindurch wirkte. Er wurde im Jahre 5680 in Piešťany als Dajan gewählt, konnte aber dieser Berufung nicht mehr folgeleisten, indem sein Schwiegervater inzwischen verschied und die vakant gewordene Stelle durch ihm besetzt werden musste, die er 17 Jahre hindurch treu und ehrlich bekleidete.

Nach einem schweren Leiden von ungefähr 2 1/2 Jahren, welchem er hartnäckig Wiederstand leistete, fiel er vor 3 Wochen zu Bette und sein Zustand verschlimmerte sich von Tag zu Tag bis er an Rosch Chodesch Kislev eines wahren Misas Cadikim seine Seele dem Allmächtigen zurückgab.

Der Niftar hinterliess eine Witwe mit mehrerer unversorgten Kindern. Die Levajoh fand noch am Freitag Mittag unter grosser Beteiligung der Bale Batim der umliegenden Ortschaften und deren Rabbonim statt. Wegen der vorgerückten Stunde konnten nur einige Hespedim gehalten werden, und zwar durch seinen ältesten Schwiegersohn R. Mojsche Schmül Lustig der die Leitung des Pressburger Waisenhausses innehat, den anderen Schwiegersohn R. Pinkas Goldberger, der die rabbinischen Agenden in der Gemeinde versieht, den Sohn, ferner sprachen Rabbiner Unsdorfer aus Bratislava, Oberrabbiner Lefkovits Komárno, in Vertretung des Rabbiner-Komittees u. Zentral-Kanzlei, Rab. A. Katz, D. Streda. (Oberrabbiner H. Weinberger D. Streda, war von D. Streda abwesend dadurch konnte Er bei der Levaje nicht teilnehmen.)

MAZEWO-STELLEN FÜR RABBI S. LEBOWITS S. Z. L. Dienstag פ' תולדות fand am Pressburger Bes Hachajim die Mazewo-Setzung für den vor einem Jahre heimgegangenen Dajon der Pressburger Kehillo, Rabbi Simon Lebowits s. Z. l., statt. Es fanden sich hiezu das ehrwürdige Bes Din und eine Abordnung des Gemeindevorstandes, wie auch viele Verehrer des Verewigten an seinem Grabe ein, um ihrem geliebten und geachteten Kollegen bzw. geistigem Repräsentanten pietätvolle Ehre zu erweisen. Seine Ehrwürden Herr Oberrabbiner Schreiber שליט"א hielt eine längere Gedenkrede, in welcher er der grossen Vorzüge Rabbi S. Lebowits s. Z. l. seines grossen Thorawissens, seiner besonderen Bescheidenheit, Anspruchslosigkeit und Wahrheitsliebe gedachte und hervorhob, dass er im ältesten Sohne einen ihm ebenbürtigen geistigen Erben zurückliess. In Tränen aufgelöst, schloss er mit dem Wunsche, dass der Nifta im Vereine mit den im Jenseits weilenden Seelen der Zaddikim ein Fürsprecher sein möge für das arme, gedrückte, vervolgte und getretene jüdische Volk. Hierauf sprach R Mordechaj Lebowits, der älteste Sohn des Niftar, im Namen der Familie bewegte Wor des kindlichen Gedenkens für den unvergesslichen und geliebten Vater, in welchen er der Entbehrungen Erwähnung tat, die sein Vater s. Z. l. auf sich nahm, um seinen Kindern das Thorastudium zu ermöglichen. Er war — sagte er weiter — wohl in seinen persönlichen Belangen äusserst bescheiden; in seinen Ansprüchen in bezug auf die Thorakentnisse und jüdische Lebensführung seiner Kinder kannte er aber keine Bescheidenheit. Seine Grabstätte fand er in der Gräberreihe der Zaddikim jener Kehillo, aus der seine Grossväter entstammten, die ihm im Leben Vorbild waren. תנצב"ה

TODESFALL. Nové Mesto u|V. Freitag verschied in Prag Herr Moritz Reichmann einer der Gründer der hiesigen orth. Gemeinde und wurde Sonntag im hiesigen בית הקברות in unmittelbarer Nähe des vor 100 Jahren hierorts wirkenden Oberrabbiner ר' דוד דייטש זצ"ל unter grosser Beteiligung bestattet. Den Dahingeschiedenen betraut eine vornehme Familie.

KOSICE. Die jüdisch-polnische Blätter melden: In Lublin, wird am 25. סיון die vierte Jahrzeit abgehalten werden nach dem weltberühmten גאון זצ"ל Raw Spira— und ein Weltssyjum auf דף יומי. Es wird proklamiert werden ein Welts-Tora-Tag, wobei die גדולי ישראל eingeladen u. erscheinen werden S. B.

MUKAČEVO. Der seit einigen Jahren wirkende Rabbinatsassesor Mitglied des Rabbinerkollegiums הה"ג מו"ה נ"ש של־ססעל שליט"א wurde Statutengemäss – seitens der Generalversammlung als städtischer דיין gewählt. Betreffender wirkt u. amtiert schon mehrere Jahre u. leistete viel als תופס הישבה wodurch die Wahl allgemein mit Genugtuung aufgenommen wurde. S. B.

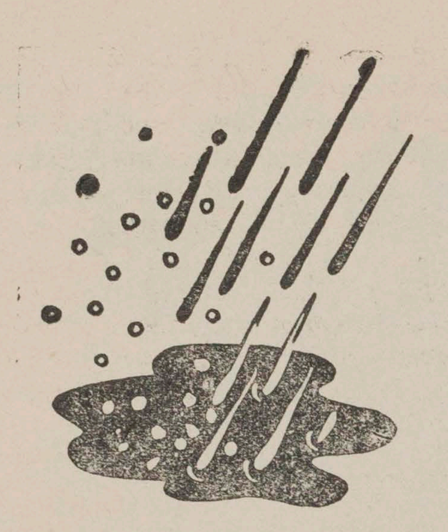
Agudas Jisroel errichtet ein Wanderungs- und Ansiedlungsamt. Paris Auf einer unter dem Vorsitz des Präsidenten der französischen Agudas Jisroel, Muller, abgehaltenen Konferenz, an der Vertreter der Landesgruppen der Agudas Jisroel in der Schweiz, Deutschland, Belgium und England teilnehmen, ist beschlossen worden, ein Wanderungs- und Ansiedlungsamt ins Leben zu rufen, das der Weltexecutive der Aguda angegliedert werden soll. Alle Angehörigen der Aguda, die ihre Wohnländer verlassen, um sich in einem anderen Lande niederzulassen, erhalten Indentitätsausweise. In den Ländern neuer Ansiedlung, insbesondere in Südamerika und in den britischen Dominions, werden „Konsulate" errichtet, die die Aufgabe haben, für die Neueinwanderer zu sorgen und ihnen bei der Erwerbung ihres Lebensunterhaltes behilflich zu sein. Die Executive der Aguda soll junge Rabbiner und Lehrer nach den



Einwanderungsländern entsenden, die bei der Errichtung orthodoxer Gemeinden behilflich sein sollen. An der Konferenz nahmen u. a. Oberrabbiner Hirsch aus Zwolle (Holland), Rabbiner Dr. S. Ehrmann, Redakteur Schachnowitz und der politische Sekretär der Welt-Aguda Harry A Goodman teil. Goodman berichtete über die Ereignisse seit der Kenessio Gedaulo. Die Zionistische Weltorganisation habe den Wunsch geäussert, mit der Aguda fallweise zusammenzuarbeiten: die Aguda sei jedoch der Ansicht, dass die Grundlagen einer Zusammenarbeit zunächst auf einer Round Table-Konferenz festzulegen sein.

Košice. (Zur Ergenzung des vorwöchentlichen Berichtes) Es bildete sich im Schosse der Gemeinde eine neue Fraktion in Angelegenheit der דיין Wahl. Ihre Devise lautet die חזקה zu schützen und zur Ausführung zu bringen, entgegen denen die aus der Fremde einen Kandidaten importieren wollen. Der seits mehrere Jahren hier wirkende Rabbiner Jungreisz נ"י ist zufolge Erkrankung לע"ז derzeit nicht fähig seines Amtes zu walten, daher will diese Fraktion seinen Sohn mit dem gebührlichen חזקה Recht ausstatten, dass er seinen Vater שיחי' vertreten soll. Ein grosser Theil der Gemeindemitglieder unterstützen diesen Plan. Die Durchführung dieses Planes sind die anderen Fraktionen auch bereit zu unterstützen, wodurch ihr Kandidat der provisorisch wirkende דיין auch mit חזקה Recht dastehen würde. S. B.

Aus der Pressburger Jeschiva: Bei der am vergangenen Dienstag bei grosser Wahlbeteiligung in der Chewra „Charifos" wurden folgende Rabbinatsschüler in die Leitung gewählt: Rabb. Cand. Moses Rosenberg (Repede) Rabb. Cand. M. Gewürtz (Tét) und Rabb. Cand. Eugen Kaufer (Horne Saliby.)



DIE TERROR-KAMPAGNE IN PALÄSTINA

Jerusalem, 7 November. Auf einer Strasse bei Jerusalem in der Nähe der Tierklinik sind zwei englische Soldaten am Freitag gegen Abend von zwei arabischen Terroristen aus dem Hinterhalt angeschossen und schwer verletzt worden. Die beiden Soldaten erlagen auf dem Transport ins Krankenhaus ihren Verletzungen. Die Täter flüchteten in ein benachbartes Dorf.

Bei dem Feuerüberfall auf einen Autobus der Egged-Gesellschaft auf der Strasse Tel Aviv-Jerusalem sind drei jüdische Passagiere leicht verletzt worden.

Bei Endor ist am Donnerstag die Irak Petroleum-Leitung obermals beschädigt und das ausfliessende Oel in Brand gesteckt worden. Nach Meldungen der arabischen Presse sind 50 Araber aus dem Gefängnis in Akko freigelassen worden.

Der Muchtar von Rama bei Akko ist von unbekannten Tätern durch mehre Schüsse schwer verletzt worden. Man nimmt an, dass es sich um ein Attentat handelt, weil der Muchtar der Polizei Angaben über die terroristische Bewegung im Norden Palästinas gemacht habe. Das Dorf Tiere hat von dem Distriktskommissar Foot den Befehl erhalten, binnen zwei Stunden sämtliche Schusswaffen abzuliefern. Als der Befehl nicht befolgt wurde, legte der Kommissar dem Dorfe eine Kollektivstrafe auferlegt, weil in der vergangenen Woche aus dem Dorfe auf jüdische Schulkinder mehrere Schüsse abgeben worden waren. Auch über mehre Dörfer bei Nablus und Tulkarem, sowie über drei Dörfer im Jenin-Distrikt wurden Kollektivstrafen verhängt.

Überschwemmungen in Palästina. — Teile von Tel Aviv unter Wasser. Jerusalem. Infolge der jüngsten Gewitter und heftigen Regengüsse, die über Palästina niedergingen, sind mehrere Orte des Landes überschwemmt worden, doch ist der Schaden diesmal geringer, als im vorigen Jahr. Die niedrig gelegenen Vororte von Tel Aviv, insbesondere die an der Grenze Jaffas gelegenen, stehen unter Wasser. Mehrere kleine Wohnhäuser wurden von den Fluten fortgeschwemmt. Die Tel Aviver Feuerwehr musste wiederholt eingreifen, so in der Herzl-Strasse, an der Kreuzung der Strasse Tel Aviv-Jaffa, wo der Verkehr längere Zeit hindurch gestört war. Die Bewohner der überschwemmten Gebiete befinden sich ausser Gefahr. Aus Beer Scheba wird gemeldet, dass bei den Überschwemmungen neun Beduinen ertrunken sind. An der Grenze der Sinai Wüste ertranken fünf Beduinen mit ihren Herden. In Sransjordanien hat das Unwetter grösseren Schaden verursacht. Die Bahnlinie Amman Medin ist an drei Stellen beschädigt worden. Ein Lager nomadisierender Beduinen wurde völlig überschwemmt, mehr als 50 Familien wurden obdachlos. Die Strasse nach Ägypten ist an verschiedenen Stellen zerstört worden.

GROSSE NAECHTLICHE RAZZIA IM BUDAPESTER JUDENFIERTEL. Das Fremdenkontrollamt hat in der Nacht auf Sonntag, 7. November, eine grosse Razzia im Budapester Judenviertel durchgeführt. Die Detektive liessen sich die bereits geschlossenen Haustore öffnen, drangen in die Wohnungen der Parteien ein, weckten diese aus dem Schlaf und forderten sie auf, ihre Dokumente bzw. Aufenthaltsbewilligungen vorzuzeigen. Wer sich nicht sofort ausweisen konnte, wurde in das Schubhaus (Zwangsarbeitshaus) mitgenommen. Insgesamt wurden 503 Personen stellig gemacht. Die Verhöre dauerten den ganzen Sonntag hindurch. Die Reichstagsabgeordneten Rupert und Fabian fanden sich bei der Oberstadthauptmannschaft ein, um eine schnelle Freilassung der Inhaftierten zu veranlassen. Von diesen wurden schliesslich nur 29 zurückbehalten, da sie keine Aufenthaltsgenehmigungen vorweisen konnten. Sie sollen des Landes verwiesen werden. Das ungarische Telegraphen-Büro gab ein amtliches Communiqué aus, dem die Bemerkung angeschlossen ist, dass die Fremdenkontrolle in Zukunft noch strenger gehandhabt werden wird. Ein antisemitisches Montagsblatt bemerkt, die Massnahmen der Polizei seien ausserordentlich gerecht, da der Zustrom vom Galizianern ins Land derart überhandgenommen habe, dass dies zu einer Gefahr für Ungarn geworden ist. Demgegenüber wird von jüdischer Seite darauf hingewiesen, dass Ministerpräsident Daranyi selbst vor kurzem erklärt habe dass in letzten Jahren überhaupt keine Galizianer ins Land kommen konnten, weil der Grenzverkehr ausserordentlich streng kontrolliert wird.

Neuerliche Zusammenstösse im Dorfe Silwan. Jerusalem. Das Čechoslovakische Pressbüro meldet: In Palästina kam es am Sonntag neuerdings zu Zusammenstössen, namentlich im Dorfe Silwan, wo nach den Mördern der am Freitag erschossenen beiden englischen Soldaten gefahndet wurde. Bei dem Zusammenstoss wurden zwei Araber getötet und 17 verletzt. Der Grossteil der Dorfbewohner ist in die Berge geflohen. Auch aus Transjordanien werden neuerdings Zwischenfälle gemeldet. Mehrere amtliche Gebäude waren das Objekt von Bombenanschlägen; an mehreren Stellen wurden die Telefonleitungen durchschnitten.

50jähriges Jubileum des Machsike Thora Jugendvereines in Dunajská Streda.

In der Religionsgeschichte unserer Cultusgemeinde nimmt dieser Verein erhabenen Platz ein. 5 Decennien wirkt dieser Verein ununterbrochen im Sinne unserer Tradition für תורה ועבודה und besitzt eine makkellose Vergangenheit, eine lobenswerte Gegenwart und deductiver Weise eine hoffnungsvolle Zukunft.

Vergangenheit! Nicht bloss die 50-jährige factionsfreie Vergangenheit machte den Verein als wesentlichen Factor unserer Gemeinde. Nicht bloss die durch ein Menschenalter rühmlichst vollzogene Wirkung stellt den Verein an dieser hohen Stelle. Vielmehr ist diese Errungenschaft der unermündlichen, stets begeisterte לשם שמים Arbeit zuzuschreiben. Der Verein wurde auf Initiative Sr. Ehrw. Herr Rabbiner Josef Fleischmann זצ'ל gegründet. Ein jeder errinnert sich voller Ehrfurcht an diesen tadellosen Charakter, der sein ganzes Wesen selbstlos der traditionellen Erziehung widmete. Hierorts der nur ein Dunst der Thora besitzt gehört seiner Schüler an und viele hunderte seiner תלמידים fördern seine Gesinnung als בעלי יראת שמים darunter auch בעלי הוראה in der Fremde. Dieser unvergesslicher Mann stand Jahrelang an der Spitze des Vereines als Vereinsrabbiner. Ihn folgte ebenfalls ein Musterbild des Pflicht und Ehrgefühles, der in weiten Gegenden rühmlichst bekannter und allgemein beliebter Reb Mordechai Petényi. זצ"ל. Beide fesselten die Jugend magnetisch zum Vereine und haben in Vermittlung des Vereines einen Riesenteil daran, dass die hiesige Gemeinde in religiöser Beziehung im ersten Range steht.

Gegenwart! Derzeit bekleidet die Stelle des Vereinsrabbiners Reb Schmuel Friedmann נ"י ein junger Gelehrter mit ausgezeichneten Rednertalent, dessen angenehme Vorträge auch viele בעלי בתים anhören.

Vergangenheit und Gegenwart bezeugen die Wichtigkeit, die hohe Bedeutung dieser Institution, die der Jugend Gelegenheit bietet alltäglich in der freien Zeit תורה zu lernen und יראת שמים sich anzueignen, die Grundrisse unserer Religion im streng orth. Sinne einzuschärfen, das im Elternhaus vor sich Gesehene, das aus den ישיבות mit sich Gebrachte unvergesslich zu machen.

Zukunft! Dem Verein gebührt aller Achtung und Ehrung. Es genügt jedoch nicht zur Ehrenbezeugung die materielle Unterstützung, vielmehr benötigt der Verein die moralische Beihilfe, die darin besteht, dass die Eltern darauf achten, dass die Söhne die Vorträge alltäglich anhören und die Chefs als Pflicht halten, dass ihre Angestellten den Verein besuchen sollen. Der Verein soll als politikfreier Sammelptatz der Jugend, mit der Parolle als Program: תורה lernen und יראת שמים aneignen, weiter bleiben. Es stehe auf der Fahne תורה: תורה ויראת שמים יחדיו יהיו תמים Lernen vereint mit G-ttesfurcht ist der Zweck, so wird die hoffnungsvolle Zukunft des Vereines keine Lücke erleiden.

Der Verein bedarf keine Hymnen,

keine Lobgesänge! Dessen Bestand rühmt sich selbst. Er bedarf jedoch die Sicherstellung, dass das Geschaffene, dass dessen durch ein halb Jahrhundert gutbewehrte Mission auch weiter bewahrt wird.

Jugend! Eure Verantwortung ist gross. Euch ist eine, durch Euere Eltern 50 Jahre hindurch erbaute Festung mit starken Grund anvertraut, die Ihr hüten und schützen müsset. Achtet darauf! Es ist Euer Wohl. Auf Jugend! Übt aus Eure Pflicht השם יתברך יהיה בעזרכם.

Zur Verhaftung von angehörigen des „Haschomer Hazair“ in Budapest.

Budapest. Das offizielle Deutsche Nachrichten-Büro hat am 5. November die ausgesprochen provokatorische Meldung verbreitet, dass in Budapest 36 Angehörige des Haschomer Hazair verhaftet wurden, die an verschiedenen Stellen der Stadt kommunistische Zellen gebildet hätten. Die Budapester rechtsextremistischen Zeitungen sprachen von „kommunistisch bolschewistisch atheistischen Plänen“ der Verhafteten. “Esti Ujság“ stellte sogar die Behauptung auf, die 36 jungen Leute, Angehörige beiderlei Geschlechts, hätten einen Staatsstreich geplant, um „mit Hilfe Moskaus Ungarn zu einem Judenstaat zu machen“. Das, nebenbei von der Regierung subventionierte, Blatt erging sich in ausführlichen Schilderungen der „Geheimkonventikel und Orgien dieser Jungkommunisten“.

Tatsächlich sind 36 Mitglieder der vier Hachscharot des ungarischen Zionistenverbandes verhaftet, am Samstag, 6. November, vormittags, nach viertägiger Haft jedoch wieder auf freien Fuss gesetzt worden, da ihnen keinerlei kommunistische Betätigung nachgewiesen werden konnte. Sie wurden allerdings unter Polizeiaufsicht gestellt und müssen sich jeden zweiten Tag bei der Polizei melden.

Dem Ita Vertreter hat die Leitung des Zionistenverbandes die folgende Erklärung übergeben: „Nach der vor einiger Zeit erfolgten Auflösung des „Haschomer Hazair“ hat der Zionistenverband vier Hachscharot unterhalten, deren Adressen der Polizei mitgeteilt worden waren, so dass es sich schon aus diesem Grunde nicht um geheime Zusammenkünfte handeln konnte. Die Mitglieder der Hachscharot mussten ein Leumundszeugnis vorweisen, ehe sie aufgenommen wurden. Von Verteilung kommunistischer Flugblätter oder einer anderen kommunistischen Betätigung ist keine Rede; es konnte auch im Verlaufe der polizeilichen Untersuchung keine Grundlage dafür gefunden werden, dass es sich bei den Verhafteten um bolschewistische Agitatoren handele. Die jungen Männer und Mädchen sind kaufmännische Angestellte, Näherinen etc., die wöchentlich den kargen Lohn von 10 bis 15 Pengö erhalten und in bescheidenster Weise leben. Die Anzeige muss ein niedriger Racheakt der Hausparteien sein, denen vielleicht die manchmal geräuschvollen Zusammenkünfte der jungen Leute — es wurden natürlich Lieder gesungen, Vorträge gehalten etc. — lästig waren. Der Presse übergab die Leitung des Zionistenverbandes eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, dass noch eine halbe Stunde vor der Verhaftung der 36 jungen Leute in den Hachschara-Heimen eine polizeiliche Kontrolle vorgenommen wurde, ohne dass die Polizei etwas Verdächtiges gefunden hätte. In der Erklärung wird ferner die Errichtung der Hachscharot beschrieben; die Regierung habe ausdrücklich gebilligt, dass junge jüdische Menschen, die in Ungarn keine Erwerbsmöglichkeiten haben, in speziellen Vorbereitungskursen (Hachscharot) für die Auswanderung nach Palästina geschult werden.



— 196 —

Infolge dieser austrengenden Studien und Arbeiten hatte sich das frische Aussehen Aquilas verloren, sein Gesicht war blaß geworden und seine Wangen waren eingefallen.

Als er die Nachricht erhielt, daß sein Oheim Kaiser geworden, eilte er nach Antiochia, um ihm seine Huldigung und seine Glückwünsche darzubringen.

„Aquila,“ rief ihm Hadrianus entgegen, »wie siehst Du so schlecht aus! Dein Antlitz ist erblaßt, Deine Wangen sind eingefallen, Deine Gestalt ist gebeugt. Du hast gewiß schlechte Geschäfte gemacht!“

„Im Gegenteile, teurer Oheim,“ entgegnete Aquila »ich habe sehr glänzende Geschäfte gemacht.«

„Und was für Waren hast Du eingekauft?“

»Die kostbarsten, die existieren, die mit allen Schätzen der Welt nicht bezahlt werden können.«

„Und welchen Preis hast Du dafür gegeben?«

„Nur ein Stückchen Vorhaut.“

„Du sprichst in Rätseln.“

„Ich bin Jude geworden und habe die Beschneidung an mir vollzogen.“

„Unglückliger, wie hast Du das wagen können! Du, der Du meinem Blute der Nächste bist, hättest doch bei einem so gewichtigen Schritte mich zuvor um Rat fragen sollen!“

„Ich habe Dich befragt, mein Oheim, und Du selbst hast mir den Rat gegeben.“

„Wie, ich? Ich habe doch sonst ein gutes Gedächtnis, aber dieser Angelegenheit erinnere ich mich nicht.“

„Du hast, mein Oheim, mir den Rat gegeben, solche Ware aufzusuchen, die durch die Ungunst der Zeiten vernachlässigt und von aller Welt unbeachtet ist, die aber im Laufe der Zeiten im Werte wieder steigen muß. Siehe, mein **Oheim, ich habe alle Religionen und das Wesen aller**

— 193 —

Aquila war ein Schwestersohn des Kaisers Hadrian, sein Vater hieß Kalonikos oder Kalonymos und war ein auf der Insel Pontus reich begüterter Mann. Schon in seiner frühen Jugend war Aquila durch einen Pädagogen von jüdischer Herkunft, den Kalonikos nach Beendigung des jüdischen Krieges unter Titus auf dem Sclavenmarkte zu Alexandria gekauft hatte, in der hebräischen Sprache unterrichtet worden. Als er später seinen Oheim, da dieser Präfekt von Syrien geworden war, begleitete, nahm Aquila die Gelegenheit wahr, in Judäa den Umgang mit den Weisen zu suchen und sich von ihnen in der G-tteslehre unterrichten zu lassen.

„Mein Oheim,“ sprach er zu dem Präfekten von Antiochia, „gestatte mir, das Land zu bereisen und Handelsverbindungen darin anzuknüpfen“

„Willst Du Geld verdienen, Aquila?“ fragte Hadrianus. „Ich besitze Schätze genug, von denen ich Dir soviel überlassen kann, wie Du immer nur wünschen magst.“

Hadrianus war mit Sabina, einer Schwestertochter des Kaisers Trajan, verwählt. Aber die Ehe war unglücklich und kinderlos. Die niedrigen Leidenschaften, denen Hadrian fröhnte, zogen ihm die Verachtung seiner Gemahlin zu, und der mürrische, boshafte und apathische Charakter der Sabina veranlaßte ihren Gatten, sie so viel als möglich zu weiden und von ihr entfernt zu leben. Umsomehr liebte Hadrian den Sohn seiner Schwester; er hatte keinen näheren Verwandten als ihn. Da Hadrian ein Blutsverwandter Trajans war, weil er dessen einzige Nichte geehelicht hatte, da er ferner sehr hoch in der Gunst der Kaiserin Plotina stand, so hoch, daß die zeitgenössischen Schriftsteller von einem unsittlichen Verhältnisse mit ihr erzählten, so schmeichelte er sich schon früh mit der Hoffnung, von Trajan adoptiert und zu dessen Nachfolger bestimmt zu werden. In diesem Falle stand der kaiserliche Purpur dem Aquila, welcher der

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 46.

Vom Schmitto-Komitee für die CSR.

(III. Ausweis)

In dem jüngsten Wochen sind beim Schmitto-Komitee folgende Beträge eingegangen: Batorová Kesy Kč 395.- Bratislava, Hauerg. Tempel 99.-, Brno 250.- Čuz 145.- Čirč 92·50 Dymeš 95.- Demjata 80.- Kerecky (Nachtrag) 25.- Kapušany pri Prešove 108,- Kurima 279.- Lipiany 127.- Nádszeg 45.- Nové Mesto n. V. 348.- Nové Zámky (Nachtrag) 138.- Neded 100.- Poprad 300.- Pered 123 - Piešt any (Nachtrag) 54.- Pezinok 410.- Račištorf 35.- Somotor 105.50 Sevluš 938.- Schlesinger- Nitra 100.- Šaľa 427.- Trnava 1537.- Uhersky Brod 50.- Zdana 35.- Diverse 40.- zusammen: Kč 6501.- bisher ausgewiesen: Kč 21.876.60 daher insgesamt: Kč 28,877.60

Mit dem dieswöchigem Ausweis sind die bisherigen Eingangänge von rund 150 Gemeinden unseres Landes ausgewiesen. Es sind demnach noch eine ganze Reihe von grösseren und kleineren Gemeinden, wo die Aktion durchgeführt aber der Ertrag derselben noch nicht überwiesen wurden. Wir haben diese Gemeinden diese Woche wiederholt aufgefordert, mit der Ueberweisung im Intresse der Gesamtaktion nicht länger zu zögern, damit die Spenden ehestens ihrem eigentlichem Zwecke, der Stützung der schmitto-haltenden Arbeiter in Erez Jisroel, zugeführt werden können.

Den Gemeinden, in denen die Aktionen eventuell noch nicht durchgeführt wurde, und dem Einzelnen, die sich an der Aktion noch nicht beteiligt haben, können wir nur mit den Worten des מרא דארעא רבנים הגאונים הי"ו דישראל שליט"א den die unseres Landes gefolgt sind zurufen: „Reicht Eure helfenden Hände den Hütern des Schmitto-Jahres! Gebet dem nicht statt, dass diese Heiliger des g-ttlichen Namens die Schande des Hungers erleiden sollen! Schliesst Euch diesen Geistenshelden an, beteiligt Euch mit ihnen an dieser grossen Mizwo! Lasset sie nicht allein im Kampfe für die geistige und materielle Existenz! Stützet ihre Hände, die sie während des Jahres 5698 heilig zu G-tt erheben! Gebet Eure Spenden mit freigebigem Gemüte und offener Hand und empfanget die Samler mit freundlichem Gesichte! Schliesslich bedenken Sie doch, dass gerade die gegenwärtige Situation in Erez Jisroel es dringlicher denn je erfordert, dass sich das gesamte religiöse Judentum der Diaspora hinter die jüdische Menschen in Erez Jisroel stellt, die dort ein Leben im Geiste der Thora und Mizwos zu leben bestrebt sind. Nur so kann die Position des gesamten religiösen Judentums in Erez Jisroel gestärkt und befestigt werden, das leider gegen den Strom der Areligiösität so schwer zu kämpfen hat. Es darf daher sowohl der Einzelne, wie die Gemeinschaft, die sich ihrer Pflicht bewusst sind, keine Gelegenheit vorbeigehen lassen und nach dieser Richtung hin ihr Möglichstes tun.

Geldüberweisungen sind ausschliesslich an: „Böhmische Union-Bank, Filiale Bratislava, Postsparkassenkonto Nr. 29.435 für das Schmitto-Komitee" zu richten. Sämtliche Beträge werden in den Zeitungen ausgewiesen und auch seperat bestätigt.

Spendet reichlich für die Schmitt o-Aktion und sorget dafür, dass die Spenden auch schleunigst abgeführt werden!

DAS „SCHMITTO"-KOMITEE für die CSR.
Bratislava, Nám. Republiky 37.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.
Postschekkonto Nummer 56.255 in Prag

nächste Verwandte Hadrians war, in Aussicht. Es war also nicht zu verwundern, daß der Präfekt von Syrien bereit war, einen großen Teil seiner Reichtümer dem geliebten Neffen zukommen zu lassen.

„Habe Dank, mein Oheim," antwortete Aquila, „für Dein großmütiges Anerbieten. Aber nicht der Besitz reizt mich; mir bereitet vielmehr das Ringen nach Erwerb die wahrhafte Freude. Du, der klügste aller Menschen, kannst mir wohl einen guten Rat geben, in welcher Weise es mir möglich sein wird, erfolgreich einen schwungvollen Handel zu betreiben."

»Meinen Rat,« antwortete Hadrian geschmeichelt, „will ich Dir nicht vorenthalten. Wenn Dir eine Ware aufstößt, welche zwar an sich wertvoll, aber durch die Ungunst der Zeit vernachlässigt und von aller Welt unbeachtet ist, so kaufe sie. Du wirst sie billig haben können und brauchst, nur den Zeitpunkt abzuwarten, in welcher sie im Preise wieder steigen wird. So wirst Du glänzende Geschäfte machen."

»Dein Rat ist vorzüglich,« antwortete Aquila, „und ganz dem Manne angemessen, der in allen Wissenschaften und Künsten zu den Ersten seiner Zeit zählt, der in der Malerei einem Polyktet und in der Bildhauerkunst einem Euphronor gleichkommt, der in der Mathematik ein zweiter Euklid und in der Medizin ein anderer Hippokrates ist, den in der Philosophie Aristoteles und in der Rhetorik Demosthenes zu ihren besten Schülern zählen würden.

Hadrian lächelte; das große Lob, das ihm sein Neffe zollte, erschien ihm durchaus nicht unverdient.

Aquila begab sich nun, wie wir bereits oben erwähnt haben, nach Jabneh, wo er zuerst von Rabbi Elieser abgewiesen, von Rabbi Josua aber ermuntert und herangezogen wurde. Auch Rabbon Gamliel und Rabbi Akiba wurden ihm freundliche und liebevolle Lehrer. Aquila trat zum

Judentum über und vollzog an sich selbst die Beschnei dung Nunmehr studierte er Tag und Nacht und übersetzte die heilige Schrift in das Griechische. Auch Rabbi Elieser zog, als er den Ernst des jungen Proselyten sah, denselben an sich heran und teilte ihm von seinem reichen Wissen mit. Als Aquila die griechische Übersetzung der heiligen Schrift vollendet hatte, las er sie seinen Lehrern, Rabbi Elieser und Rabbi Josua, vor, und diese lobten sie ganz außerordentlich. Sie wendeten auf ihn den Bibelvers an: Du bist der schönste unter den Menschenkindern, Anmut ist ausgegossen auf Deine Lippen, Dich hat G-tt auf ewig gesegnet (Psalm 45, B. 3).

Von dieser Bibelübersetzung des Aquila sind uns nur noch wenige Bruchstücke erhalten; diese befinden sich in der von Monfoucon herausgegebenen Hexapla des Origines. Auch Rabbi Asarjah de Rossi teilt uns in seinem Werke: „Meor Enajim, Imre Binah", K. 45, Einiges daraus mit. — Wir ersehen aus diesen Bruchstücken, daß sich Aquila befleißigt hatte, die heilige Schrift wortwörtlich zu übersetzen und jedes hebräische Wort durch ein entsprechendes griechisches wiederzugeben. Dieses Verfahren ist zwar sehr genau, verdunkelt aber vielfach den Sinn und tut dem Geiste der Sprache, in welcher die Übersetzung geschrieben, oftmals Gewalt an. Deßhalb entschloß sich Aquila, noch eine andere Übersetzung anzufertigen, und zwar in der Sprache, welche damals von den Juden allgemein gesprochen wurde. Jetzt befleißigte er sich, mehr den Sinn als den Wortlaut wiederzugeben und die traditionelle Auslegung seiner Lehrer Rabbi Elieser und Rabbi Josua dabei zu berücksichtigen. Das ist die unter dem Namen Targum Onkelos so berühmt und für uns Juden so bedeutend gewordene Übersetzung. Sie ist uns vollständig erhalten und wird von jedem gesetzestreuen Juden neben dem heiligen Urtexte allwöchentlich derart gelesen, daß die Lektüre des Pentateuch in jedem Jahre vollendet wird.

KOSICE. Die Gemeindeleitung mit dem Rabbinate hier bewilligte die Gründung einer neuer ספרד'שען Fraktion -- die ein Lehr- u. Bethaus ins Leben ruft. Die Mitglieder sind zumeist בני תורה u. hiesige Bürger. Der Zuwachs ist im Aufschwunge begriffen -- Die Lokalitäten sind stark frequentiert, so dass man bald auf neue Lokale rechnen muss, להגדיל תורה S. B.

(—) **Dämmerstunde-Plauderstunde.** Ist's draussen kalt und neblig, wird's erst so recht gemütlich, wenn daheim im Ofen ein lustiges Feuer prasselt und wir zum Tee ein gutes Ötker-Backwerk knabbern. Viele neue Rezepte und Anregungen zum Backen im Haushalt enthält das neue illustrierte Ötker-Rezeptbuch. Sie erhalten diese erprobten Ötker-Rezepte kostenlos bei jedem Kaufmann oder über Verlangen auch direkt von der Nährmittelfabrik Dr. Ötker in Brünn.

Zabžeh n/O. Einen lange in Gedächtniss bleibenden vergnügten שב"ק hatte die hiesige Gemeinde den vergangenen שבת פ' תולדות aus dem Anlasse dass unser beliebter שו"ב וש"ץ H. Abraham Lövensohn, einen Brisz machte zu welchen sie sein Onkel Sr. Ehrw. Herr Oberrabbiner Hillel Weinberger D. Streda auf würdiger Weise von ihn als מוהל u. der Gemeinde Vorstehung eingeladen wurde. Der ersehnter Wunsch wurde nur zur grössten Freude der Gemeinde erfüllt, da Sr. Ehrw. Oberrabbiner H. Weinberger am Donnerstag abend mit Begleitung nach M. Ostrau anlangte. Es war ein unvergesslicher Schabbos diese schöne Droscho war mit die gediegenste דברי תורה ומוסר welche das ganze Publikum zum schluchzenden. Weinen und zu wahren הרהור תשובה brachte gefüllt. Zu der Droscho wie auch zu den verschiedenen Mahlzeiten an Schabbos u. schliesslich zur Melave demalke und zur Szüdesz Bris Milo strömten auch die vornehmen und frommen Baale Batim mit die Ehrw. orth. Rabbiner Jungreis u. Bleich Schlito aus M. Ostrau an der Spitze für die vornehme Droscho und viele am hohen Niveau stehende gehörte Divre Tauro wird Sr. Ehrw. H. Oberrabbiner H. Weinberger auch auf diesen Wege der bester Dank ausgesprochen.

„Der JÜDISCHE HEROLD"

MAGYARNYELVÜ RÉSZE.

HIREK

BREUER ILUS (CHEILE)
WEISZ ERNŐ
Dunaszerdahely
jegyesek (M. k. é. h)

TELTSCH LILLY Vác
FUCHS ZOLTÁN Kostolná-Gala
jegyesek (M. k. é. h)

Leégett egy jesiva Magyarországon. (Budapest.) A Nyirség egyik zsidó hitközségét, Nyirhodászt sulyos szerencsétlenség érte. Gyujtogatásból eredő tüz elhamvasztotta az 50 tanulót magábafoglaló jesivát. A tüzeset nagy kétségbeesést váltott ki a bócherek körében akik elestek tanulási lehetőségüktől. A magyarországi zsidóság körében nagy gyüjtést rendeztek, annál is inkább, mert Risel Bernát nyirhodászi főrabbi kiváló agilitással vezeti a jesiva ügyeit.

Kibövitették a jeruzsálemi orth. rabbinátust. Erev Szukoszkor érkezett a szent városba a hirneves litvániai Gaon R. Zelig Rüvén Bengis eddigi calvariai rabbi, aki az orth. hitközség rabbinátusában Duschinsky mellett a rozsbeszdin szerepét fogja betölteni. A jeruzsálemi orthodoxia fejlődése szempontjából uj fázist jelent ez az esemény, miután ezen nagynevü személyiség meghivása szoros összefüggésben áll az orth. hitk. örvendetes növekedésével, ami az utóbbi időben észlelhető.

Nachmenke választása.

Egy sötét, esős éjjel, éjfél körül, metsző hang hasitja át a pokol lármáját „Nachmenke Zbarosról haldoklik . . . Nem úgy szokta körmeit vágni, ahogyan a törvény előirja . . . Nem egyszer megfeledkezett az esti ima elmondásáról ! . . . Ki hozza le a lelkét ?"

— Én, jelentkezik a pusztulás egyik angyala. — Készitsétek közben elő az üstöt a forró szurokkal !

Az angyal már úton van. És a rossz angyalok gyorsan repülnek. De szerencsére a jók is. Talán messzibb vannak az emberektől, de az irgalom viszi őket. És amikor a pusztulás angyala Nachmenke szobájába akar lépni, ott látja a beteg fejénél a világosság egyik angyalát :

Ne félj a haláltól, te szegény ember. Csupán rövid hid van e sötétség és világosság között, csak egy lépés a gondból és nyugtalanságból, a nyugalomba és boldogságba . . .

A beteg mintha nem is hallaná. Gondolataiba roskadva fekszik és égő szemei tétován bolyonganak a falon. Csodálkozva áll a fekete angyal a küszöbön :

— Vajjon nem tévedsz, kedves barátom ? — kérdi a világosság angyalát.

— Nem, feleli ez. Engem küldtek a lelkéért. Az ő tiszta jó lelkéért. Te nem formálhatsz jogot rá !

— Körmeit nem úgy vágta, mint ahogyan kell . . .

Tudom — szakitja félbe a jó angyal — ezzel szemben azonban soha egy pill anatig nem élt önmagáért, csak a szegényekért, betegekért, a gyengékért, özvegyekért és árvákért, a szerencsétlenekért, elhagyottakért és megkinzottakért . . .

— A vétkek könyvébe be van irva nálunk, hogy az esti imádságot gyakran elmulasztotta . .

— Lehet. Azonban, hogyha segiteni tudott, soha nem késlekedett. Nem feledkezett meg soha a fáradtakat, elkeseredetteket, reménytelenaket vigasztalni és bátoritani. Nem épitett házat, ágya nem volt kipárnázva, asszony szerelmét nem kereste, gyermekeiben nem telhetett öröme. Mindig csak másokról gondoskodott, mert a többit jobbnak tartotta magánál . . .

Künn most fekete felhők húzódnak az égen. Pillanatra vakitó villám hasit át . . . Utána még vastagabban gomolyognak a sötét fellegek.

A villám a haldoklót még utoljára magához tériti :

— Ki van itt ? Ki ül itt a fejemnél — kérdik a forró ajkak.

— Én vagyok az, a fény angyala, I-ten kiküldött érted, a lelkedért. Gyere velem.

— Hova ? — kérdezte a beteg.

— Az égbe, a paradicsomba.

— Ég . . . paradicsom . . .— dadogják a haldokló lázas ajkai és hogy élnek ott a paradicsomban ?

— Ó, nagyon jól . . . Az isteni kegyelem fényében. A szent trónus ragyogásában . . . Mindenkinek arany korona van fején . . .

— Fény . . . arany . . . korona . . . — dadogja a beteg — mit csináljak én ott ?

— Semmit, egyáltalában semmit : Mert örök nyugalom van ott, örök gyönyör, szakadatlan, sugárzó szerencse. Gyere !

— Igen, de mit tegyek ott — kérdi ismé a haldokló és erejének utolsó megfeszitésével az angyalhoz fordul. Lehet-e ott valakinek segiteni, elesetteket támogotni, éhezőket jóllakatni, epedőknek italt nyujtani, elveszetteket magukra eszméltetni ? Hiszen ez volt az én boldogságom ideát.

— Nem, ez mind nincsen nálunk, — mondja az angyal bizonytalan hangon. — Nálunk senkinek sincs semmire szüksége.

— Mit keresek én ott, kedves angyal, ahol lelkemre senkinek sincsen szüksége, ahol nem kellenek szivem együttérző könynyei, vigasztaló szavam és simogató kezem ? Mondd, mit keresek én ott ?

A gonosz angyal hallja ezt és gyönyörüségében kidugja a nyelvét, gunyosan vigyorog és két sor vakitóan fehér foga felvillan a szoba sötétjében . . .

A jó angyal azonban zavarban ül helyén, mert nem tudja, hogy mit feleljen a haldoklónak. Ez azonban sürgeti.

— Nos, kedves angyal, nos?

Az angyal az ablakhoz lép, felnéz az égre, onnan vár választ... Azonban az ég zárva marad. Nincs szó, nincs fény, nincs jel... És mindig újabb és újabb, mindig súlyosabb és súlyosabb felhők kergetőznek. Az angyal halovány arcán árnyék suhan keresztül: milyen keménynek, gonosznak és részvétlennek látszik most az ég. Még sohasem látta ilyennek. Megborzadt. A gonosz angyal kihasználja a szünetet és a másik oldalról lép az ágyhoz:

— Gyere inkább velem — súgja a haldokló fülébe.

— Hová?

— Oda ahova szived vágyódik. A boldogtalanokhoz, az éhezőkhöz, eltikkadtakhoz.. Az ájultakhoz és megátkozottakhoz és I tentől elfeledtekhez.. Segiteni nem tudsz nekik, azonban velük szenvedni, velük érezni...

— Veled megyek! Veled! — kiáltott a beteg hatalmas, újjongó erővel..

És a világosság angyala egyedül ment el...

(Zs. Szemle.) J. L. PEREZ.

Mentsük meg hitközségeinket!

Irta: Dr. LINKSZ IZSÁK, kőszegi főrabbi.

(Folytatás)

Ha ezen, e füzetben hangoztatott igazságok még nem ébresztették a jobbakat ennek belátására, hallgassák meg, mi áll a Talmudban (Bába Bathra 21 a.): „Ráv nevében azt hirdette R. Jehuda: Igazán, nagy hálával tartozzunk azon férfiúnak, Rabbi Jehosua ben Gamlának, mert ha ő nem lett volna, elfelejtették volna Izraelben a Tórát. Kezdetben ugyanis, a régi időkben, ha volt valakinek atyja, ez tanitotta őt. Ők ugyanis szórul szóra vették Móz. V.11,19 versét: Tanitsátok gyermekeiteket!" Ti magatok tanitsátok! Későbben tanitókat alkalmaztak Jeruzsálemben, mert Jes. 2, 3, v. hirdeti: „Cionból induljon ki a tan!" Akkor a szülők oda vitték fiaikat. Akinek nem voltak szülei, nem tanult. Ezután rendeletet hoztak, hogy minden kerületben legyen tanitó. Azonban csak 16 vagy 17 éves korban kezdtek tanulni. Azért előfordult, ha a tanitó valakire haraguďott, a tanuló szemtelen volt és eltávozott. Akkor parancsolta R. Jehosua b. Gamala, hogy minden megyében, minden községben kell tanitókat alkalmazni és már 6 vagy 7 éves korban kell őket odavezetni." Tehát a zsidó iskola — kétezeréves zsidó intézmény. Már a nagy gyülekezet férfiai kivánták a rabbiktól: „Sok tanulót neveljetek!" A „tanitó persze szintén rabbi vagy ahogy őt vallásos községekben még ma is hivják: rebbe. Maga a „rabbi" szó igazi értelme: nevelő, mester. (1. Écha. 2.22.)

És mostmég a 78. Zsoltárból akarok egynéhány verset citálni. De előbb egy szavát kell megmagyaráznom: „keszel". A bizalom" a héberben tizféleképpen jelölhető meg. A legismertebb szó: bituchaun. A „keszel" szintén „bizalom." Etimológiai jelentése azonban: balgaság. „Keszel" „kiszlu" (l. Zsolt. 85.9) és „k'szil" származnak e gyökből. A „keszel" a jámbornak azon feltétlen bizalma, midőn őt emiatt kortársai „balgának" tartják. Ábrahám 318 pásztorral akarta megverni Hamurabit és társait; őket, akik még az óriásokat is megölték. „De ha törvényein szerint jártok és parancsalataimat megőrizitek... üldöznek majd öten közületek — százat és százan közületek tizezret fognak üldözni." Ábrahám legyőzte a 4 hatalmas királyt, mert Isten útjain járt és bizott Benne. A makkabeusok harcai: kevesen egy hatalmas sereg ellen, szintén azért végződött győzelmükkel, mert „keszel" volt a bizalmuk ők nem törődtek avval, hogy hellenista testvéreik őket balgának tartották. Ilyen csodálatos események — ilyen keszel-bizalomra minket. És erre tanit minket Ászaf is tankölteményében: „Amiket hallottunk és megtudtunk és apáink elbeszélték nekünk, ne titkoljuk el gyermekeinktől, a késő nemzedéknek elbeszélvén az Örökkévaló dicséreteit, hatalmasságát és csodatetteit, melyeket művelt. Hogy megtudja a késő nemzedék, a fiuk, kik születnek, keljenek fel és beszéljék el az ő gyermekeiknek, hogy vessék Istenbe feltétlen bizalmukat „kiszlom" S ne legyenek mint az atyáik, konok és engedetlen nemzedék." (78. Zsolt.)

Itt látjuk, mit követel szüiöktől, tanitóktól egyaránt az ifjuság zsidó nevelése. Ezen itt lefektett eszméktől áthatva, még a legkisebb hitközség tagjai is belátják, hogy nem egy nagy örökséggel gondoskodhatnak utódaikról, hogy nem a sport teszi őket hatalmassá, hogy legyőzzék az életben a sok akadályt. „Ha gyermekeid Örökkévaló tanitványai lesznek, nagy lesz gyermekeid boldogsága." (Jes 54.) Hozzunk azért áldozatokat; legyenek megfelelőzsidó nevelőintézményeink, hogy „bonájich" „baunájich": fiaid épitőid, egy szebb, boldogabb jövő épitői legyenek!

IX. Mire kötelezi a zsidóság hiveit?
(Jóre-dea 246. fejezet.)

1. §. Izrael minden fiának Tórával kell foglalkoznia akár szegény akár gazdag, egészséges vagy beteges, fiatal vagy öreg: még annak is, aki koldulni kénytelen. A családatya, aki felesége és gyermekeiről gondoskodik, körülményekhez képest válaszon magának nappal, még éjjel időt, hogy Tórát tanuljon mert parancs: Elmékedjél fölötte nappal és éjjel! (Kényszeritő körülmények közt teljesiti a parancsot akkor is, ha reggel és este a semát olvassa.) Aki azonban nem tud tanulni, mert nem érti vagy nagyon el van foglalva, támogassa azokat, akik tanulnak. (Ez olybá vétetik, mintha ő tanulna. Sőt megbeszélheti barátjával, hogy az tanuljon, ő pedig gondoskodni fog róla. Akkor a jutalomban osztozkodnak. De nem adhat valakinek pénzt, hogy mondjon le eddigi tanulása jutalmának egy részéről.)

Ezen fejezet 26 §-ból áll. Ezek helyett inkább a tanitókról szóló 245 fejezetet közlöm hitrokonaimmal forditásban. Felirata: Minden embernek kötelessége, hogy tanitsa fiát és neveljen tanitványokat.

1 §. Meg van parancsolva, hogy mindenki tanitsa fiát. Ha atyja nem tanitja, tanuljon maga. (Sok ember autodidakta.)

2 §. Ha neki magának kell tanulnia és van fia, akit tanitson, de nem képes kettőről gondoskodni: ha mind a kettőnek hasonló a felfogása, ő előbbre való ha azonban fia értelmes és meggondolt, úgy hogy jobban tanul, mint ő, akkor fia előbbre való; de azért semmiesetre se hanyagolja el magát.

3 §. Ahogy fiát kell tanittatnia, úgy unokájával szemben is fennáll e kötelessége, mert irva van: Tudasd azt fiaddal és ezek fiaival. És nemcsak az unokát kell tanitani, hanem Izrael minden bölcse tanitsa a tanulókat, mert ezek is fiainak neveztetnek. Minden esetre első a fia, aztán unokája, aztán társának fia.

4 §. Kötelessége, hogy fia számára tanitót fogadjon, de nem társa fia számára. (Kötelezik, hogy tanitót fogadjon fia számára. Ha a szülő nincs a városban, úgy ha lehetséges, hozzák ezt tudomására, ha lehetetlen, a hatóság lefoglalja vagyonát és tanitót fogadnak fiának. (A szerző megjegyzése: Tehát életkérdés — a gyermek vallásos nevelése és a hatóság itt erőszakot is alkalmazhat. Az állam is teszi most).

5 §. Mikor kell már fiát tanitania? Mingyárt, ha beszélni tud, tanitja a versre: „A Tóra, amelyre Mózes minket tanitott, öröksége Jákob gyülekezeteinek". Aztán a sema első versét. Aztán lassan mig hat vagy hét éves lesz; aztán vezesse a néptanitóhoz.

6 §. Ha a városban szokás, hogy a tanitó fizetést huz, akkor felvesz egyet fizetésért, mig fia megtanulja az egész szentirást. De hogy misnát és talmudot is tanuljon, nem kell tanitót fogadnia. De ez csak arra vonatkozik, aki nyomorban él, mert különben tanittassa, hogy jártas legyen a misna, a gemóró, a törvények és az agadában. (Nemde még a mult században is minden atya ezt legszentebb kötelességének tartotta!)

7. §, Gondoskodnak arról, hogy minden városban lakjanak tanitók. Ha egy városban tanitó nincsen, átok alá helyezik lakóit, mig nem fogadnak fel tanitót. Ha ez sem birta rá őket, hogy alkalmazzanak egyet, lerombolják a várost, mert a világot csak az iskola gyermekeinek lehellete tartja fenn. (Fontoljuk meg jól a tanitást! Szerző megj.)

(Jegyzet: A Chósen-Mispot 163. fej. 3. § a ezt hirdeti „Városban, ahol tanitót alkalmaznak, de a gyermekek szülei nem képesek egyet fogadni és a város fizeti: ilyen esetben mindenki vagyona szerint járul hozzá. Amire a város lakóinak szüksége van, még ha egyesek nem is veszik igénybe, p. o. rituális fürdőt, mégis vagyonuk szerint hozzájárulnak." Mert hiveinek nem ismerik e törvényeket, más most hitközségeink szelleme, mint azt Törvényhozónk tőlünk megköveteli.)

(Folyt. köv.)